

Petersen, Ernst. Schlesien von der Eiszeit bis ins Mittelalter. 8°, 253 Seiten mit 426 Abbildungen im Text. Berlin u. Leipzig o. J. Verlag von Julius Belz, Langensalza.

Schlesien hatte in dem vor 30 Jahren erschienenen Wegweiser von Mertins als eine der ersten deutschen Provinzen einen vorzüglichen kurzen Überblick über die Vorgeschichte erhalten. Ihn umzuarbeiten wäre bei der Fülle des inzwischen angefallenen Stoffes kaum möglich gewesen, und so schuf Petersen die vorliegende Schrift ganz neu, von der wir sagen dürfen, daß sie ein Meisterstück knapper und gut unterrichtender Darstellung ist, die ihren Zweck, Freunde für unsere Wissenschaft zu werben und eine gute Kennzeichnung der vorgeschichtlichen Kultur Schlesiens zu bieten, vollauf erfüllen wird.

Jacob = Friesen.

Petersen, Jan. Gamle gårdsanlegg i Rogaland. (Alte Hofanlagen in Rogaland). Fortsetzung. Institut für vergleichende Kulturforschung Oslo Serie B. XXXI. 1936, 4°, 100 Seiten, 65 Tafeln. Oslo 1936. S. Aschehoug & Co. (W. Nygaard).

Seiner 1933 erschienenen 1. Beschreibung von alten Hofanlagen in Rogaland läßt P. jetzt den zweiten Teil folgen und kann wiederum wichtige Ausgrabungsergebnisse vorlegen. Wir erhalten dadurch Kenntnis nicht nur von den Häusern selbst, sondern vor allen Dingen auch von den ganzen Hofanlagen. In dieser Beziehung ist die Ausgrabung von Lyngaland besonders wichtig. Hier wurden zwei nebeneinanderliegende Häuser aufgedeckt, von denen das größere 62,5 m lang war. Der Hof, von alten Steinwällen umschlossen, maß 400 × 410 m. Diese Anlage ist der Völkerwanderungszeit zuzuweisen. Auch aus der Wikingerzeit kann P. eine ganze Reihe von Hofanlagen vorführen, und so stellen seine Untersuchungen, die mit vorzüglichen Photographien und Planzeichnungen ausgestattet sind, einen wertvollen Beitrag zur Kenntnis des nordischen Hausbaues in jener Zeit dar.

Jacob = Friesen.

Reichardt, Konstantin. Runenkunde. 8°, 126 Seiten mit 41 Abbildungen. Jena 1936. Verlag Eugen Diederichs.

Das viel erörterte Problem findet in R.'s Schrift eine überaus klare und sachliche Behandlung, so daß man sie jedem, der sich mit dieser Frage beschäftigen will, nur dringend empfehlen kann. Unter Runen versteht der Verf. nur „die mit bestimmten Namen versehenen altgermanischen Schriftzeichen, die als Bezeichnungen altgermanischer Sprachlaute und als Glieder eines festgefügtten Alphabetes in Gebrauch waren.“ Den Zusammenhang der Runen mit symbolischen Zeichen älterer Herkunft und jüngerer Ausstrahlung behandelt der Verf. nicht, obwohl er die Erforschung dieser Fragen für ein wissenschaftliches Ziel der Zukunft hält. Wir treten seiner Überzeugung vollkommen bei, wenn er betont: „Sache der Wissenschaft ist, abzumägen und zu klären,